



Iran: Stille Diplomatie - Große Erfolge

Iran: Stille Diplomatie - Große Erfolge
Nach zehn Jahren Verhandlung steht Irans Rückkehr auf die weltwirtschaftliche Bühne unmittelbar bevor. Diese Entwicklung zeigt: Selbst globale Krisen können durch kluge, beharrliche Diplomatie gelöst werden. Im konkreten Fall dürfen deutsche Maschinenbauer mit hohen Wachstumsraten rechnen. Denn ihre Produkte sind im Iran gefragt. In die Riege der wichtigsten Handelspartner Deutschlands wird der Staat jedoch nicht vorstoßen. Lange Jahre hat die iranische Führung die Welt mit martialischer Rhetorik und atomaren Drohgebäaren in Atem gehalten. Umso bemerkenswerter erscheint es daher, dass ein endgültiger Kompromiss jetzt nur noch an der Zustimmung des US-Kongresses hängt. Die Vertreter der fünf Vetomächte des UN-Sicherheitsrats sowie Deutschlands haben immer wieder geschickt Türen geöffnet und nun einen Kompromiss vorgelegt, der dem Iran die atomare Aufrüstung mittelfristig verbaut. Der Verlauf der Verhandlungen steht damit im krassen Gegensatz zur Eskalation der Verhandlungen in der Griechenland-Krise. Das Ende der Wirtschaftssanktionen hat insbesondere bei deutschen Maschinen- und Anlagebauern Hoffnungen geweckt. Viele Unternehmen prüfen, ob und wie sie ihre Beziehungen zu iranischen Partnern wiederaufnehmen und ausweiten können. Schließlich war der Iran einst ein guter Absatzmarkt: Vor dem Wirtschaftsboykott hielten deutsche Firmen Marktanteile von bis zu 30 Prozent, mittlerweile haben allerdings vor allem chinesische Unternehmen den Markt übernommen. Der Investitionsstau bei Importgütern wird im Iran auf bis zu 30 Milliarden Euro beziffert. Vor allem für die Vorleistungen der Öl- und Gasproduktion gibt es demnach großes Potenzial. Schaffen es deutsche Unternehmen im Laufe der kommenden Jahre, ihre ehemals hohen Marktanteile zurückzugewinnen, werden sich die aktuellen Ausfuhren in den Iran mehr als verdoppeln. Es ist also durchaus realistisch, dass das Exportvolumen von aktuell 2,4 Milliarden Euro auf über 5 Milliarden Euro zulegt. Dennoch bleibt dem Iran als Handelspartner für Deutschland wohl dauerhaft nur ein Platz in der zweiten Reihe: Selbst wenn sich die Ausfuhren dorthin mehr als verdoppelten, läge der Exportanteil, der in den Iran geht, nur bei 0,5 Prozent. Kontakt: Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V. IW Köln
Konrad-Adenauer-Ufer 21
50459 Köln
Deutschland
Telefon: 0221 4981-1
Telefax: 0221 4981-533
Mail: presse@iwkoeln.de
URL: www.iwkoeln.de

Pressekontakt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. IW Köln

50459 Köln

iwkoeln.de
presse@iwkoeln.de

Firmenkontakt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. IW Köln

50459 Köln

iwkoeln.de
presse@iwkoeln.de

Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln ist das führende private Wirtschaftsforschungsinstitut in Deutschland. Wir vertreten eine klare marktwirtschaftliche Position. Es ist unser Auftrag, das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse in Politik und Öffentlichkeit zu festigen und zu verbessern. Wir analysieren Fakten, zeigen Trends, ergründen Zusammenhänge ? über die wir die Öffentlichkeit auf vielfältige Weise informieren. Wir forschen nicht im Elfenbeinturm: Unsere Erkenntnisse sollen Diskussionen anstoßen. Unsere Ergebnisse helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Als Anwalt marktwirtschaftlicher Prinzipien entwerfen wir für die deutsche Volkswirtschaft und die Wirtschaftspolitik die bestmöglichen Strategien und fordern und fördern deren Umsetzung.